

Ein Semester am Institut d'Etudes Politiques Strasbourg
- experiences des cohortes franco-allemandes 2010/11 et 2011/2012

Dieser Bericht soll einen kurzen Einblick in die Lebenswirklichkeit während des Auslandsaufenthaltes in Straßburg geben, um die besondere Situation in dieser kurzen, aber intensiven Zeit zu verdeutlichen. Anhand von Beispielen soll außerdem ein Eindruck über die Verhältnisse und Gegebenheiten am Institut sowie in der Stadt und Region gewonnen werden.

Das Ziel es nicht, einen objektiven Gesamteindruck zu vermitteln oder einen allumfassenden Leitfaden zu verfassen, sondern den zukünftigen Doppeldiplomern durch anschauliche und praktische Tipps die Orientierung und den Einstieg zu erleichtern.

Wir wünschen Euch viel Spaß & Erfolg in Strasbourg!

Die erste Woche

Ende August / Anfang September wird mitgeteilt, an welchem Tag die Réunion, also der erste Tag sein wird. An dem gibt es dann alle möglichen Infos sowohl generell zum Studium wie auch spezifisch zum Doppeldiplom. Außerdem werden Informationen zur Einschreibung mitgeteilt. Es empfiehlt sich einige Passbilder mit nach Straßburg zu nehmen, da diese für die Immatrikulation, den Studentenausweis oder auch die Carte Culture benötigt werden. Am Tag darauf beginnen dann schon die Kurse.

Eine Besonderheit am IEP ist, dass jede Woche ein neuer Stundenplan zusammengestellt wird. Dieser wird immer in der Vorwoche am Schwarzen Brett in der Nähe von Mme Knorrs Büro ausgehängt, per E-Mail verschickt und ist im uniinternen System, dem ENT, einsehbar, sobald man seine Log-in Daten erhalten hat. Es kommt nicht selten vor, dass ein bis zwei Tage vorher Kurse annulliert oder hinzugefügt werden, auch samstags, daher flexibel sein und regelmäßig die E-Mails checken.

Kurse

Das IEP bietet eine Bandbreite von Kursen (meistens im Frontalunterrichtsstil), die nicht nur von Dozenten des IEP, sondern häufig von Personen aus der Praxis gehalten werden. Das Stundenvolumen der Kurse beträgt zwischen 6 und 15 Stunden. Manche Kurse sind also innerhalb einer Woche erledigt, andere ziehen sich über das gesamte Semester. Aus diesem unterschiedlichen Stundenvolumen ergeben sich auch die wöchentlich wechselnden Stundenpläne.

Um euch einen Vorgeschmack auf Kurse und Dozenten zu geben und euch eventuell sogar die Auswahl der Wahlkurse zu erleichtern, haben wir zu einer Reihe von Kursen ein kurzes Statement zu Inhalt und Besuchswürdigkeit verfasst. UE1 – UE4 sind Pflichtkurse, ebenso UE14 und 15

UE 1: Science Politiques de l'Union Européenne

- Sociologie de la décision et des politiques publiques européennes: Während in einer Vorlesung der Schwerpunkt auf der Analyse und den Analyseinstrumenten von Entscheidungs- und Politikprozessen liegt, handelt der zweite Kurs ein konkretes Beispiel ab (2011 war das die Regionalpolitik).
- Sociologie politique des institutions européennes : Dieser Kurs behandelt kurzweilig und interessant die Europäischen Institutionen in Brüssel und das Selbstverständnis der dort arbeitenden Leute. Eine gute Basis, um mit einem kritischen Blick die Europa-Welt in Brüssel zu verstehen.

UE 2 : Droit et économie de l'Union Européenne

- Eine Vorlesung behandelt das Wettbewerbsrecht, die andere die europäischen Regelungen zu Dienstleistungen der Daseinsvorsorge. Insgesamt sehr interessant, für Nicht-Juristen und in französischer Sprache jedoch sehr konzentrationsintensiv.
- In diesen zwei Kursen geht es einerseits um die „Politique budgétaire“, andererseits um die „Politique monétaire“. Teilweise Vermittlung basaler wirtschaftswissenschaftlicher Grundkenntnisse, daher sehr interessant. Intensive Nachbereitung in der Gruppe mit einem Wirtschaftsexperten empfiehlt sich.

UE 3 : Pratiques des Institutions de l'UE

- Coordination nationale aux affaires européennes: Die drei Kurse bieten einen guten und interessanten Überblick über Geschichte und Gegenwart der Entscheidungsprozesse und Festlegung des Abstimmungsverhaltens im Rat auf nationaler Ebene (vorwiegend Frankreich mit kurzen Ausflügen nach Deutschland und England). Hoher Erkenntnisgewinn, da sehr intensive Darstellung der relevanten französischen Institutionen Secrétariat général des affaires européennes und Représentation permanente.
- Travail politique et administratif communautaire: Beide Kurse werden von Personen aus der Praxis gehalten und bieten einen Einblick in die Arbeitsprozesse in Rat und Parlament.

UE 4 : Politiques communes

- Einführende Darstellungen zu Politikbereichen der EU wie Agrarpolitik, Sozialpolitik, Haushaltspolitik, Energiepolitik. Je nach persönlichem Interesse mal mehr, mal weniger interessant.

UE 5 : EUCOR

- Das EUCOR-Modul bietet die Möglichkeit einen Kurs an der Universität Freiburg i. Breisgau zu besuchen. Dazu werden Anfang des Semesters von den Dozenten einige Kurse zur Wahl gestellt, die von Jahr zu Jahr unterschiedlich sind. Aufgrund der langen Fahrt nach Freiburg bieten sich natürlich insbesondere die Blockseminare an. In der Regel ist der Arbeitsaufwand für dieses Modul deutlich geringer als am IEP, da nur ein Referat für 3 ECTS gehalten werden muss, und bietet natürlich die Möglichkeit, ein spannendes Seminar auf Deutsch zu besuchen. Die EUCOR-Finanzierung ist für die deutschen Doppelmasterstudenten nicht möglich, aber 2011 wurde, nach einigen Verhandlungen, die Fahrtkosten dafür vom IEP übernommen, um uns den Besuch dieses Moduls zu ermöglichen.

UE 6 : Lobbying

- Die Unterrichtseinheit besteht hauptsächlich aus einem theoretischen, aber interessanten Kurs über das Thema Lobbying in Brüssel. Ein kurzer Kurs wird von einem Lobbyisten aus Brüssel abgehalten, der von seinen Erfahrungen berichtet. Dieses Modul schließt mit einer praktischen Prüfung ab, bei der in kleinen Gruppen ein realistischer Lobbyfall vor einem Mitglied des Europäischen Parlamentes (Dozentin) durchgespielt wird. Vorteil: Die Modulprüfung findet vor der eigentlichen Prüfungsphase statt und stellt eine angenehme Abwechslung zu den meisten anderen Prüfungen dar, da hier der Unterrichtsstoff nicht stur auswendig gelernt werden muss.

UE 7 : European Policy Studies

- Europe and the World: Einmal mit dem Rasenmäher durch die Außenbeziehungen der EU; der Dozent ließ die Kursteilnehmer entscheiden, welche Themen gewünscht sind. Sitzungen sehr referatslastig, was zu Lasten der Tiefe geht. Nichtsdestotrotz ist der Dozent (Prof. Vahlas) ein Mann aus der Praxis (NATO) und weiß, wovon er spricht.
- European Public Policies: Nach Einführung des sehr sympathischen Dozenten in wesentliche Politikbereiche der EU standen Gruppenreferate an. Insgesamt ein diskussionsfreudiger und kurzweiliger Kurs.

UE 10 : Science politique de l'élargissement

- Politiques de l'élargissement/ Transformations politiques en Europe: Beides sehr gut strukturierte Kurse, die neben der Vermittlung von Fakten auch Theorien als Basis von analytischer Arbeit einbeziehen. Insofern sehr empfehlenswert, vor allem Transformations politiques en Europe mit dem Schwerpunkt auf die mittel- und osteuropäischen Staaten zwischen 1945 und 1990. Die mündliche Prüfung über beide Kurse ist sehr detailliert.

UE 12: La coopération interrégionale

- INTERREG: Interessanter Kurs. Bietet Einführung in das INTERREG-Programm zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Der Hauptkurs wird vom deutschen Verantwortlichen von INTERREG am Oberrhein geleitet. Prüfung ist die Beantragung eines selbstausgedachten Projekts für das INTERREG-Programm. Vorsicht, wieder eine Gruppenarbeit. Dies kann viel Zeit in Anspruch nehmen, vor allem, bis man ein geeignetes Projekt gefunden hat!
- Management interculturel: Thema sind interkulturelle Unterschiede zwischen Deutschland und Frankreich; für Auslandserfahrene inhaltlich weniger spannend. Der Leistungsnachweis für das gesamte Modul wird semesterbegleitend erworben, was Stress aus der Prüfungsphase nimmt.

UE 13: Médias et communication

- Vergleich zwischen deutschen und französischen Medien in Bezug auf Geschichte und Gegenwart v.a. der Presse und des Internets. Diverse auswärtige Referenten, u.a. von ARTE, bieten Einblicke in die Praxis. Ein Teil des Moduls wird von einem deutschen Dozenten geleitet, was in Sprache und Unterrichtsstil eine Erleichterung bedeutet. Empfehlenswert für Studenten, die Kontakte für ein Praktikum knüpfen möchten. Mündliche Prüfung auf Deutsch möglich. Interaktiv und eine inhaltlich interessante Abwechslung zu den politikwissenschaftlichen Pflichtmodulen!

UE 14 : Professionnalisation

- Méthodologie appel à projet et fundraising (Pflicht): Einführung in die Kunst des Beantragens von EU-Fördermitteln und anschließend eine Gruppenarbeit, in der man sich ein Projekt überlegen muss. Kann vielleicht irgendwann mal hilfreich sein, ist aber unglaublich zeitintensiv.

UE 15 : Anglais

- Der Kurs hat die Anwendung der Sprache zum Ziel, die Sitzungen sind daher sehr referats- und diskussionsintensiv. Der Erkenntnisgewinn ist eher beschränkt. Insgesamt ist der Kurs

aufgrund des sympathischen Dozenten und der Diskussionen eine willkommene Abwechslung zu den anderen Kursen.

Neben den Kursen besucht man in den ersten Wochen die europäischen Institutionen in Straßburg und hat die Möglichkeit bei einer Studienfahrt nach Anfang Dezember mit der gesamten „promo“ (dem Jahrgang) die dortigen Institutionen und sich gegenseitig besser kennenzulernen.

Prüfungen

Die Prüfungsleistungen setzen sich aus studienbegleitenden Prüfungen sowie aus den Endprüfungen im Februar zusammen. Zu den studienbegleitenden Prüfungen gehören Referate, Gruppenarbeiten mit Präsentationen und Essays. Das Semester endet mit einer zweiwöchigen Prüfungsphase, in der ihr zweimal schriftlich und zweimal mündlich in den Pflichtkursen sowie mündlich in den noch verbleibenden Wahlkursen geprüft werdet, die nicht bereits während des Semesters geprüft wurden. Je nach Wahlmodul und Prüfungsleistung können es mehr oder weniger Prüfungen sein.

Die studienbegleitenden Prüfungen sind weniger problematisch. Wie man es auch aus deutschen Unis kennt, wählt man sich zu Beginn des Semesters ein Referatsthema bzw. bekommt relativ konkrete Daten, bis wann ein Essay abgegeben oder eine Gruppenarbeit präsentiert oder ein Referat gehalten werden muss. Letzteres hält man normalerweise mindestens zu zweit, aber es kommt auch vor, dass man es zu sechst hält. Grundsätzlich finden in dem kurzen Semester relativ viele studienbegleitende Leistungen statt, die sich teilweise bis kurz vor die examens finals ziehen. Also ist ein gutes Timing und Organisation gefragt – und natürlich gibt es (aufgrund der vielen Gruppenarbeiten) sehr viele Gruppentreffen, die meistens viel wertvolle Zeit rauben.

Die examens finals finden Ende Februar statt. Vor dieser zweiwöchigen Prüfungsphase habt ihr eine Woche Zeit, euch intensiv auf die Prüfungen vorzubereiten – die Vorlesungen sind dann vorbei. Aber es ist eben genau so: Vorher ist kaum Zeit, den Stoff zu wiederholen, da bis zum Ende der Vorlesungszeit andere Prüfungen und Kurse stattfinden. Das bedeutet dann wirklich eine Woche Durchlernen, um den Stoff einigermaßen bewältigen zu können. Der „Stoff“ ist das, was in den Kursen der verschiedenen Module gelehrt wurde – man sollte daher unbedingt während der Kurse mitschreiben, sich Notizen machen und sich am Ende mit den Kommilitonen absprechen und die Mitschriften austauschen. Es gibt im seltensten Fall Texte oder Bücher, die man zur Vorbereitung nutzen konnte, was aber auch nicht nötig ist. Wenn man den Mitschrieb der Professoren vollständig hat und einigermaßen beherrscht, sind auch die Prüfungen machbar. Darauf sollte das Hauptaugenmerk gelegt werden. Es wird leider auch wirklich erst kurz vor Ende der Vorlesungszeit mitgeteilt, wann welche Prüfungen stattfinden. Was dazu führt, dass einige Probleme mit ihren Abreisedaten bekommen oder auch die Planung anderer Termine ein wenig behindert wird. Eine gute Eigenorganisation ist für das Semester in Straßburg sehr viel wert.

In der Regel kommen die schriftlichen Prüfungen aus den Pflichtmodulen (die, wie es der Name schon sagt, alle aus der Promo schreiben müssen) zuerst dran, in der zweiten Woche folgen dann die mündlichen und alle weiteren Prüfungen. Was den Umstand des Lernens (außer der kurzen Vorbereitungszeit) weiter erschwert: Ihr werdet vorher nicht wissen, wozu ihr genau geprüft werdet. Beispiele: in dem Pflichtmodul „Droit et économie de l'UE“ gibt es insgesamt drei Kurse zu den Themen « Droit institutionnel communautaire », « Droit économique et de la concurrence » und « Economie politique européenne ». Zu jedem dieser Kurs kann nach dem Zufallsprinzip geprüft werden, d.h. zum einen, dass man wirklich erst in der Prüfung erfährt, worüber man nun drei

Stunden schreiben darf, und zum anderen, dass man sich vorab eben gleichzeitig auf die drei Kursthemen vorbereiten müsst. Natürlich wird vorher viel spekuliert, was dran kommen mag, was Sinn machen würde, etc. Teilweise liegt man richtig, aber es gibt auch immer wieder Überraschungen. Jede/Jeder muss also selber wissen, wie intensiv oder gezielt sie/er sich vorbereitet.

Bei den examens oraux läuft es ähnlich: jeder zieht wieder nach dem Zufallsprinzip einen Zettel mit einer Frage oder einem Thema zu einem Kurs eures Moduls, hält dazu einen 10minütigen Vortrag und in den restlichen zehn Minuten wird man zu anderen Themen aus dem Kurs oder dem Komplementärkurs des Moduls befragt.

Kurz zusammengefasst und als Tipp für alle zukünftigen Doppeldiplomer: Um die Prüfungen erfolgreich zu absolvieren, gehört zum einen sicher eine gehörige Portion Fleiß und Organisation, sowie jede Menge Geduld mit der Administration. Zum anderen nimmt euch allerdings die Vorbereitung in einer Lerngruppe und das zeitige Absprechen und Zusammenhalten mit euren Kommilitonen sehr viel Arbeit und Nerven ab. Das Prüfungssystem am IEP ist sehr verschult – am Ende kommt es vor allem darauf an, dass ihr in kurzer Zeit sehr viel Stoff aufnehmt. Weniger entscheidend sind am Ende die Qualität und die Nachhaltigkeit des Gelernten. Auch mit ein bisschen Strategie lassen sich die Prüfungen alle gut bestehen.

Straßburg im Elsass

Während der Vorlesungszeit ist die Freizeit zwar begrenzt, aber Straßburg hat so viel zu bieten, dass man sich auch dafür die Zeit nehmen sollte (entweder im Winter oder dann einfach das Praktikum anschließend in Straßburg machen, obgleich es sehr bereichernd ist, das zweite Semester noch einmal woanders zu verbringen... ☺). Hier nun stichpunktartig einige Tipps :

- Zum Einstimmen lohnt sich die einstündige typische Touristenbootsfahrt um die Altstadt und zu den Institutionen. Beliebig oft zu wiederholen mit den verschiedenen Besuchern; mit 4,70 € für Studenten für 70 Minuten auch finanzierbar.
- Fahrrad besorgen - und ein gutes Schloss auch!! In Straßburg fahren alle Rad, die Wege sind sehr gut ausgebaut. Ein Semesterticket gibt es nicht. Man kann sich auf seinen Studentenausweis allerdings Monatskarten laden, die sich finanziell bei regelmäßiger Nutzung definitiv lohnen.
- Wochenmarkt neben dem IEP (dienstags und ganz praktisch auch samstags, falls man mal wieder am Wochenende Uni hat), viel Auswahl, lokale Produkte und günstiger als im Supermarkt.
- Einige Bars: Brasserie Artisanale/ auch Les Brasseurs genannt (auch für Besuch ganz nett, selbstgebrautes Bier, Flammkuchen- und Bier-Happy Hour), Jeannette et les Cycleux, Kitchen Bar, La Taverne française, L'Atlantico, Le Chariot, La Taverne des Serruriers (deutsches Bier von Rothaus) - sämtliche Bars schließen leider gegen 1 oder 2 Uhr; der Pub Nelson, Le Trou und das Barco Latino haben bis 4 Uhr offen; der Studentenclub Underground bis 3 Uhr und bis 7 Uhr haben einzig und allein das Café des Anges sowie Le Salamandre, beide empfehlenswert als „After-Clubs“.
- Unbedingt „carte culture“ ausnutzen und so früh wie möglich Tickets für Theater, Oper, Konzerte für nur 5,50 € besorgen und auch im Kino in den Nachmittags- und Spätvorstellungen weniger zahlen.
- Wenn man Besuch hat ins „La Corde à Linge“ Essen gehen. Dort gibt es sehr viele elsässische Spezialitäten mit Spätzle sowie eine unvergessliche Crème Caramel au beurre salé. Eine Tour durch das Münster sowie auf die Turmspitze sind ebenfalls Pflichtprogramm.

- Bibliotheksausweis besorgen für die Mediathek „André Malraux“, allein schon das Gebäude lohnt sich.

Finanzierung

Die Viadrina hat mit dem IEP einen Erasmusvertrag abgeschlossen. Das heißt, deutsche Studierende, die bisher noch kein Erasmusgeld in Anspruch genommen haben, können dieses für die 12 Monate, die sie am IEP eingeschrieben sind, beantragen. Es stehen ca. 5 Plätze zur Verfügung. Auch wenn der Doppelmaster mittlerweile Teil des DFH-Programms ist, so gibt es in der Testphase unseres Masters von der DFH leider nicht die übliche finanzielle Unterstützung.

Die Bank BNP Paribas 5 Gehminuten vom IEP entfernt bietet ein spezielles Konto für Studenten der Sciences Po an. Wenn man dort ein Konto eröffnet, bekommt man einen kleinen Betrag gutgeschrieben. Die Kontoführung ist zudem kostenlos. Um beispielsweise APL, das französische Wohngeld, beziehen zu können, ist ein französisches Konto notwendig.

Zimmersuche

Die Zimmersuche ist ein in der Regel sehr leidiges Thema. Die Straßburger Wohnheime genießen leider nicht den besten Ruf, auch wenn das „Gallia“ gerade komplett renoviert sind. Auf jeden Fall gilt: je früher man sucht, umso besser. Die meisten Erfolge und die wenigsten bösen Überraschungen hat man zudem, wenn man direkt vor Ort ist. Als Websites empfehlen sich ein appartager.fr (ein kostenpflichtiges Profil zulegen, es lohnt sich), sowie leboncoin.fr. Auch auf deutschen Seiten wie wg-gesucht.de kann man ein Zimmer in Strasbourg finden. Ansonsten sich über Erasmuskontakte Wohnungslisten besorgen. Die besten Quartiers sind La Petite France, Cathédrale/Centre, Esplanade, Robertsau, Orangerie sowie Krutenau.

Kehler Grenzgänger

In Kehl wohnen und in Strasbourg studieren? Wie langweilig, das ist doch kein richtiges Auslandssemester! Vielleicht haben sich einige von uns auch nur deshalb dafür entschieden, weil wir entweder Halbfranzose sind oder schon Studierenerfahrung in Frankreich hatten. So entscheiden sich einige nach erfolgloser Wohnungssuche in Straßburg, rechtsrheinisch im Studentenwohnheim der Kehler Fachhochschule einzuziehen.

Das Kehler Wohnheim bietet kleine aber funktionale Zimmer (195€) mit eigenem Bad und einer gemeinsamen Küche pro Flur (ca. 10 – 12 Personen). Die Einrichtung stammt größtenteils aus den 70er Jahren ist aber dank des sehr bemühten und freundlichen Hausmeisters gut in Schuss.

Mit dem Rad geht es dann im sportlichen Tempo in 20 Minuten zum IEP. Mit dem Straßburger Bus ist man länger unterwegs, und ganz sicher sein, dass nicht gestreikt wird, kann man nie. Um auf jeden Fall pünktlich zu wichtigen Veranstaltungen zu erscheinen und auch spätabends, d.h. ab 22 Uhr, mobil zu sein, ist der Drahtesel unerlässlich. Die Erweiterung der Straßburger Straßenbahn nach Kehl ist geplant, aber ob und wann genau dies realisiert wird, steht noch in den Sternen. Der letzte Zug von Straßburg nach Kehl fährt um Mitternacht.

Kehl und Umgebung wird auch von einigen Franzosen als Wohnort geschätzt, und die, die nicht hier wohnen, kommen zumindest regelmäßig zum Einkaufen: Zigaretten, Lebensmittel und Drogerieartikel (in keiner anderen deutschen vergleichbar großen Stadt gibt es gleich drei bekannte Drogeriemärkte dieser Größe). Im Hinblick auf die Freizeit, Erholung und Sport hat Kehl einiges zu bieten, es gibt ein Freibad und einen Rad- / Wanderweg entlang des Rheines (bis nach Freiburg) der durch verschiedene Landschaften und Obstplantagen führt.

Zweites Semester mit Praktikum und Praktikumsbericht

Das vierte Semester des Doppeldiplomprogramms wird von einem berufsqualifizierenden Praktikum ausgefüllt, über welches ein mindestens 40seitiger Bericht auf (je nach Laune der launischen Verantwortlichen am IEP) Deutsch, Englisch oder Französisch verfasst wird.

Der Fantasie und den Interessen bei der Wahl der Praktikumsstelle wird viel Freiraum gelassen.

Es empfiehlt sich die Suche schon so früh wie möglich zu beginnen, auch wenn die französischen Kommilitonen das in der Regel sehr locker sehen und erst im Winter mit den Bewerbungen beginnen. Zum einen ist sie sehr zeitintensiv, was während des Semesters besonders unangenehm ist. Zum anderen ist sie mitunter langwierig, da man selbstverständlich um die beliebtesten Plätze mit vielen anderen Bewerbern konkurriert und somit auch mit der einen oder anderen Absage rechnen muss. Darüber hinaus haben viele „Anbieter“ Bewerbungsdeadlines die oft schon vorbei sind, wenn man sich zu lange Zeit lässt. Ein anderer wichtiger Aspekt ist aber auch, dass man wenn man auf Finanzierungshilfen angewiesen ist (viele Praktika sind nach wie vor unbezahlt) auch noch die mögliche Vorlaufzeit einer Stipendiumsbewerbung einberechnen muss. An dieser Stelle auch noch der Hinweis: unbezahlte Praktika in Frankreich erlaubt das IEP nicht – das ist nach französischem Gesetz verboten. Wer bei der Suche Unterstützung benötigt, kann sich vertrauensvoll an die Mitarbeiter des *Bureau de Stage* wenden. Sie können mit Adressen, Praktikantenstellen Ehemaliger und bei der Suche im Internet behilflich sein. Ein kleines, aber feines Stipendium bietet die Region Elsass mit der „Boussolle“ an. Es handelt sich um ein Stipendium für Studierende an einer französischen Hochschule, die ein Praktikum im Ausland absolvieren, das nicht ihr Heimatland ist, also in der Regel weder in Frankreich noch in Deutschland. Zudem ist es empfehlenswert sich gegebenenfalls nach Erasmus-Praktikumsförderung zu erkundigen. Das Deutsch-Französische Jugendwerk bietet auch Stipendien für Praktika in Frankreich an, deren Mindestdauer einen Monat beträgt.

Masterarbeit

Die Masterarbeit muss sowohl von einem deutschen wie auch einem französischen Betreuer betreut werden. Einer muss habilitiert sein, einer promoviert. Es spielt dabei keine Rolle wer Erst- und Zweitbetreuer ist. Auf jeden Fall empfiehlt es sich frühzeitig darüber Gedanken zu machen. Gerade die Wahl des habilitierten Betreuers kann sich als schwierig erweisen.

FAZIT:

Man sollte versuchen, während der Zeit in Strasbourg nicht noch andere zeitaufwändige Projekte laufen zu haben, da das Studium sehr zeitintensiv ist und man sich in der Freizeit lieber entspannen sollte. Wenn man seine Zeit gut organisiert und in den Ferien die Batterien wieder auflädt, ist der Aufenthalt sowohl sprachlich als auch inhaltlich eine sehr bereichernde Erfahrung und man bleibt sein Leben lang Teil der „Promotion“, was als berufliches Netzwerk für den Berufseinstieg nicht zu unterschätzen ist, da man über die Verteilerliste über interessante Praktikumsangebote informiert wird. Gerade aber diese deutsch-französischen Unterschiede machen das Doppeldiplom so interessant, weil sie sich gegenseitig ergänzen. In diesem Sinne „à l’IEP, on dort jamais“ und amusez-vous
bien!

Verfasst von:

Kohorte 2010/2011: Julia Borries, Carsta Griebenow, Julia Hiltrop, Judith Schicklinski, Gesa Storz, Carl von Duhn
Kohorte 2011/2012: Florian Bertolini, Christina Boge, Lisa Dörr, Hanna Gieffers, Sebastian Jehle, Lavinia Lemke, Jean-Philippe Schwab